

Spring School – Das Methodenfestival der HfGG

Awareness^{1#}-Konzept

Hallo und herzlich willkommen beim Methodenfestival der *HfGG*! Wir möchten euch und uns dabei unterstützen, gemeinsam eine Spring School zu gestalten, bei der sich möglichst alle wohl fühlen und sich in geschützten Lernräumen aufhalten können.

Die *Spring School* besteht aus einem Haufen einzigartiger Personen mit unterschiedlichen Leben, Erlebnissen und Vergangenheiten, die uns zu dem machen, was wir jetzt sind. Dieser Verschiedenheit möchten wir gerne etwas mehr gerecht werden. Wir freuen uns über die Vielfalt und diesen gemeinsamen Lernraum. Die Hochschule zeichnet im Großen und Ganzen eine positive Grundstimmung aus, ein schon überdurchschnittlich sensibler Umgang miteinander sowie Freude und Spaß am Lernen und Gestalten in Gemeinschaft. Insofern fangen wir nicht bei null an. Aber auch wir bewegen uns nicht frei von gesellschaftlichen Herrschafts- und Machtverhältnissen. Wir leben in einer Gesellschaft, die Ungleichheit hervorbringt, Unterdrückung erzeugt, Verhältnisse stetig reproduziert und aufrechterhält. Die *Spring School* lebt von dem jahrgangsübergreifenden Lernangebot und dem unterschiedlichen Fach- und Erfahrungswissen, von dem wir gegenseitig profitieren können.

Wir möchten einen Raum schaffen, in dem...

... ein respektvolles Miteinander entsteht

... wir uns trauen nachzufragen, wenn wir etwas nicht verstanden, haben

... Fachwörter und Szene-Codes erklärt werden, um alle in Gespräche einzubeziehen

... wir darauf achten, dass alle gleichberechtigt zu Wort kommen

... wir nach unseren Vorstellungen einer sozial-ökologischen Gesellschaft selbstbestimmt, gleichberechtigt und solidarisch während der *Spring School* von- und miteinander lernen können.

Dafür sind wir alle verantwortlich. Das bedeutet für uns zunächst, auf eigene Grenzen zu achten und Grenzen anderer zu respektieren. Es bedeutet zudem, Diskriminierung zu erkennen, zu benennen und kritisch zu hinterfragen. Und es bedeutet schließlich, diskriminierendem Verhalten entschlossen entgegenzutreten und Betroffene zu unterstützen. Bereits das klare Signal nicht allein zu sein, kann manchmal schon ausreichen, um die eigene Kraft wiederzufinden.

Wenn wir unser **(Un)Wissen** zusammenbringen, um Großartiges damit entstehen zu lassen, ist es immens wichtig, uns selbst stetig zu reflektieren. Obwohl diese Art des Umgangs vor allem von jeder:jedem Einzelnen abhängt, kann es in gewissen Situationen sinnvoll sein, dass bestimmte Personen explizit Unterstützung leisten und Verantwortung übernehmen. Dafür gibt auf der *Spring School* verschiedene Ansprechpersonen, die unten aufgelistet sind.

Was heißt hier (Un)Wissen?

Wir wünschen uns ein Klima, in dem sich verschiedene Stände von (Un)Wissen respektvoll und produktiv begegnen können. Dafür ist es wichtig, das eigene (Un)Wissen zu teilen, sichtbar zu machen und sich gegenseitig zuzuhören. Informiert euch bei anderen, im Netz oder gedruckten Texten. Nutzt die Möglichkeit, andere auf ihr Wissen hin anzusprechen. Transformative Bildung[#] ist zuweilen disruptiv. Wir gehen in Auseinandersetzung mit unseren mentalen Infrastrukturen. Diese sind einerseits strukturell aber auch sehr individuell und biographisch geprägt. Nicht nur aber gerade in Lehr-Lern-Formaten mit affektiv-emotionalen Anteilen kann es zu Triggern oder gar Retraumatisierung kommen. Solltet ihr Themen haben, bei denen ihr das vermutet, bitten wir euch, das entweder vorab entweder mit den Dozent:innen oder der Lerngruppe zu besprechen. Sollte dies während einer Seminarsituation spontan entstehen, wendet euch gerne an die Tages-Awareness-Vertretis.

¹ Mit einem # markierte Begriffe kannst Du im Glossar am Ende des Dokuments nachschlagen

Auf welche Situationen muss ich als Teilnehmer*in achten?

Bitte achte auf kritische Situationen und beobachte dein Umfeld. Kritische Situationen können vor allem mit folgenden Themen auftreten:

Diskriminierung: Unbewusste oder bewusste Benachteiligung oder Herabwürdigung von Gruppen oder einzelnen Personen.

Rassismus: Unbewusste oder bewusste Diskriminierung aufgrund der angenommenen Herkunftsgeschichte/ethnischen Zugehörigkeit, untermauert von ungleichen Machtverhältnissen.

Sexismus: Unbewusste oder bewusste Diskriminierung auf Basis des Geschlechts

Klassismus: Unbewusste oder bewusste Diskriminierung aufgrund der sozialen Herkunft und/oder der sozialen und ökonomischen Position.

Kein Gendern: Konflikte können auftreten durch Missachten oder unbewussten nicht anwenden der gender-gerechten Sprache und bewusst falsches Verwenden von gewünschten Pronomen.

Psychische und physische Gewalt: Es gibt sowohl psychisch als auch physische Gewalt. Personen können psychisch über verbales (z.B. durch Vorwürfe) und nonverbales (z.B. durch Ignoranz) Handeln verletzt werden.

Alkohol, Cannabis & andere Drogen: Bei alkoholischem Konsum oder unter Einfluss von anderen Drogen können Personen sich unberechenbar verhalten, andere Personen gefährden oder einen Rückfall provozieren. In der Hochschule wünschen wir uns während der Lehr- und Lernzeiten ein striktes Drogenverbot. Bei unseren Abendveranstaltungen werden wir gelegentlich alkoholhaltige Getränke ausschenken und erwarten von euch auch bei mitgebrachten Getränken einen verantwortungsvollen Umgang damit.

Rauchen: Rauchen kann andere stören und zu Gruppenzwang führen. Um Unwohlsein anderer zu vermeiden, bitten wir euch, das zu beachten. Das Rauchen ist nur außerhalb des Hochschulgebäudes erlaubt.

Was kann ich tun?

Bitte seid wachsam und sensibel in Bezug auf euch selbst und euer Umfeld. Grundsätzlich steht Eigenschutz an erster Stelle. Wende Dich bitte an eine Awareness-Vertretin. Zweifelt nicht die Wahrnehmung von betroffenen Personen an. Richtet eure Aufmerksamkeit auf die verletzte Person und ihre Bedürfnisse und versucht, zu unterstützen. Oftmals hilft schon aktives Zuhören und sensibles Nachfragen.

Das können wir Dir anbieten:

Unterschiedliche Personen werden während der *Spring School* ansprechbar sein. Am Infotisch im Eingangsbereich kannst Du in Erfahrung bringen, wer am jeweiligen Tag Vertretin ist.

- **Awareness[#]-Vertretis:** Zum einen gibt es Awareness-Vertretis, die ihr auf Übergriffe jeglicher Art ansprechen könnt. Awareness-Vertretis werden an einer Markierung zu erkennen sein. Es gibt Awareness-Vertretis, die sich mit dir in einen anderen Raum begeben und Dir ein Gespräch anbieten können. Bitte beachte, dass es sich dabei um Volunteers unserer Hochschule handelt und weniger um ausgebildetes Fachpersonal.
- **Gleichstellungsbeauftragten:** Daniela Gottschlich und Ramona Schmidt
- **Organisator:innen der Veranstaltung:** stehen vor allem für organisatorische Belange zur Verfügung, aber
- **Dozierende:** Dozierende übernehmen Verantwortung in ihrem Seminar. Bei Konfliktsituationen im Seminar könnt ihr zunächst ein Gespräch mit den jeweiligen Dozierenden suchen. Falls dies nicht möglich erscheint, meldet euch bei einer*m der Awareness-Vertretis.
- **Funktionale Räume:** Es werden einzelne Räume zum Arbeiten und für Ruhe bzw. Rückzug zur Verfügung stehen. Bitte achte hier auf die jeweiligen angeschriebenen Regeln.

Ermöglichung geschützter Räume

Eine wichtige Gelingensbedingung für transformative Lernprozesse[#], die nicht unterschätzt werden sollte, ist das Sicherstellen und Halten eines geschützten Raumes, in dem sich alle Beteiligten zu jeder Zeit sicher und gesehen fühlen. Wir müssen uns nicht durchgängig wohl fühlen. Es kann (und muss vielleicht auch) zuweilen anstrengen, aufwühlen und irritieren, denn transformatives Lernen darf und muss disruptiv sein! Aber es ist enorm wichtig, dass sich alle Beteiligten respektvoll und wertschätzend behandeln, dass sich alle darauf verlassen können, dass im geschützten Raum Gesagtes auch dort verbleibt und dass die Teilnehmenden letztlich gestärkt und nicht verletzt aus der Begegnung hervorgehen. Im Zweifel ist hier die Moderation in der Verantwortung, dies zu gewährleisten (vgl. Möller/ Gerlach 2023, vgl. <https://www.studies4future.de/post/vom-praxisinput-zur-gemeinsamen-reflexion-mit-unternehmerinnen-transformation-lernen>).

Wir wünschen euch und uns eine achtsame, inspirierende & empowernde Spring School!

Glossar

Awareness: lässt sich nicht gut auf Deutsch übersetzen, am ehesten noch durch den Begriff der Achtsamkeit. Hierbei geht es ganz allgemein um einen achtsamen und respektvollen Umgang miteinander.

Awareness-Team: Das ist ein Team aus mehreren Personen, die sich um das Wohlergehen der Teilnehmer:innen kümmern. Die Anliegen werden vertraulich behandelt.

BIPoC: Black, Indigenous, People of Color ist eine politische Selbstbezeichnung von und für Menschen mit Rassismuserfahrungen. Mit dem Begriff sollen explizit Schwarze und indigene Identitäten sichtbar gemacht werden, um Antischwarzem Rassismus und der Unsichtbarkeit indigener Gemeinschaften entgegenzuwirken. Der Begriff soll die spezifische Gewalt, kulturelle Auslöschung und Diskriminierung hervorheben, die Schwarze und indigene Menschen erfahren. Außerdem versucht er die oben genannten Communities zu vereinen.

Care: Care bedeutet übersetzt so viel wie Fürsorge, aber auch Achtsamkeit, Obhut, Pflege und Umsicht. Care steht dabei zum einen für das Bewusstsein von Abhängigkeit, Bedürftigkeit und Bezo-genheit als menschliche Grundkonstitution, zum anderen für konkrete Aktivitäten von Fürsorge in einem weiten Sinne (vgl. <https://abcdesgutenlebens.wordpress.com/category/care>)

Cis: Eine Person ist Cis, wenn sie sich mit ihrem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht identifiziert. Cis-geschlechtlich zu sein entspricht einer gesellschaftlichen Norm. Das heißt, in unserer heteronormativen Gesellschaft wird häufig davon ausgegangen, dass alle Menschen cis-geschlechtlich seien. Diese Annahme kann zu Transfeindlichkeit/ Cissexismus führen.

FLINTA+: FLINTA+ ist eine Abkürzung und steht für Frauen, Lesben, inter*, nicht-binäre, trans* und agender Personen

Pronomen: Genauso wie wir im Allgemeinen Namen haben, die wir benutzen, neigen wir auch dazu, Pronomen zu haben, mit denen wir angesprochen werden wollen. Das Personalpronomen ist ein Pronomen, das Beteiligte der Sprechsituation bezeichnet oder sich auf Dritte bezieht (z.B. er/sie/day...). Wenn du eine Person kennenlernst, ist es wichtig, neben dem Namen auch nach dem Pronomen zu fragen: »Wie heißt du? Welche Pronomen benutzt du?« Auch wenn du über eine Person sprichst, deren Geschlecht du nicht kennst, ist eine neutrale Variante (wie die Nutzung des Namens) die beste.

Safe(r) Space: Aufbaus eines möglichst sicheren Ortes für alle. Es herrscht ein sensibler und diskriminierungskritischer Umgang miteinander.

trans*: Trans* bezeichnet Menschen, die sich nicht oder nur teilweise mit dem Geschlecht, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde, identifizieren. Manche nicht-binäre Menschen bezeichnen sich ebenfalls als Trans.

Transformatives Lernen: Transformatives Lernen verabschiedet sich von der Vorstellung, Bildung könne allein in der Vermittlung von vorgegebenem Wissen bestehen. Stattdessen ist sie dazu da, Dir in einer fundamental unsicher gewordenen Welt zu helfen, anders zu sein, anders zu denken und anders zu handeln. Vor diesem Hintergrund bedeutet transformatives Lernen einen aktiven Prozess der Erschütterung, Öffnung und Neuausrichtung: Bestehendes wird in seiner Geschichtlichkeit und Fragilität wahrgenommen und kritisch hinterfragt, neue Perspektiven, Ausdrucksmöglichkeiten und (Denk)Freiräume geschaffen und von dort aus das alte Wissen und Handeln neu bewertet und ggf. verändert. Transformatives Lernen kann also sowohl fundamentale Veränderungsprozesse in Gang setzen als auch den bewusst gefassten Entschluss, Bewährtes so zu belassen, wie es ist. Transformatives Lernen ist dabei kein einmaliger oder gar einförmiger Prozess, sondern setzt sich immer weiter spiralförmig fort (vgl. <https://hfgg.de/konzept/bildungskonzept>).

Weitere Quellen für Awareness-Konzepte

- <https://safethedance.de/awareness-leitfaden/>
- <https://awareness-akademie.de/glossar/>
- https://wiki.fridaysforfuture.is/wiki/Awareness_OG_Leitfaden
- [https://vielfalt.uni-koeln.de/antidiskriminierung/glossar-diskriminierung-rassismuskritik/biopoc#:~:text=Die%20Abk%C3%BCrzung%20%22B\(I\),der%20Unsichtbarkeit%20indigener%20Gemeinschaften%20entgegenzuwirken.](https://vielfalt.uni-koeln.de/antidiskriminierung/glossar-diskriminierung-rassismuskritik/biopoc#:~:text=Die%20Abk%C3%BCrzung%20%22B(I),der%20Unsichtbarkeit%20indigener%20Gemeinschaften%20entgegenzuwirken.)
- <https://blog.bundjugend.de/produkt/leitfaden-veranstaltungen-fuer-alle/>